

Minden

in Westfalen



K. HANDRICK.

Überreicht durch:

SPORTHAUS
Weser
 Minden-Bäckerstr. Fernr. 3094

Wilhelm Köhler, Verlag und Großbuchdruckerei, Minden in Westf.

Minden-Westf.



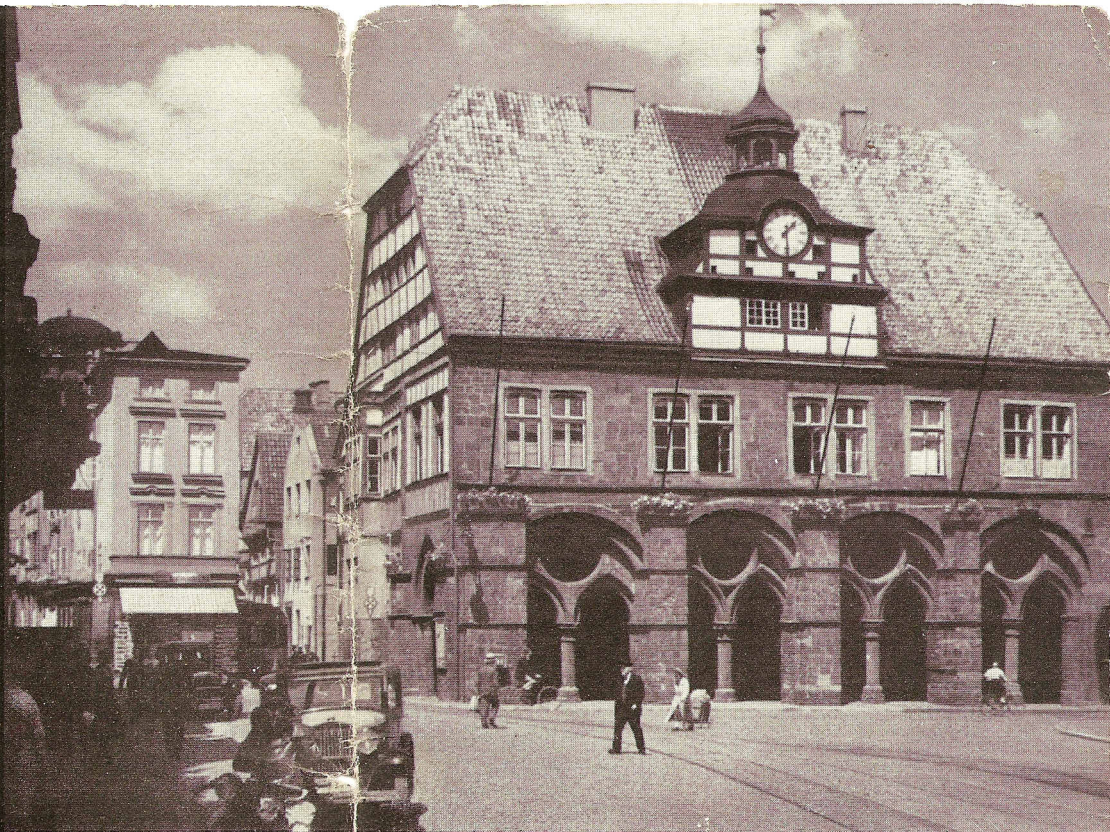
K. HANDRICK

Die tausendjährige Stadt
 vor der Porta Westfalica.

Landesfremdenverkehrsverband Westfalen
 1932 ff 50 000

Schutzgebühr 10 Rpf.

Minden, die schöne tausend- jährige Stadt an der Weser!



Rathaus

Das ist Minden!

Stehst du hoch oben am Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Porta Westfalica und blickst nach Norden, dann siehst du es vor dir liegen, das tausendjährige Minden. Wie eine Spinne im Netz liegt es im Mittelpunkte seiner vielen Verkehrs-linien: Eisenbahnen kommen von Hannover und Bremen, aus dem Industriegebiet und aus Holland. Kleinbahnen und Autobuslinien stellen den Nahverkehr her. Straßenbahnen und Motorboote verbinden es mit der Porta Westfalica. Auf guten Landstraßen gleiten Autos aus allen Himmelsrichtungen auf Minden zu. Die silbernen Bänder zweier großer Wasserstraßen kreuzen sich in dieser Stadt: Von Westen nach Osten läuft der Mittellandkanal, von Süden kommt die Weser aus dem Weserbergland und fließt weiter nach Norden dem Meere zu.

Mittelpunkte des Verkehrs und wichtigster Eingang der Stadt sind der Platz am Westertor und die große Weserbrücke. Hier bieten sich dem Besucher eindrucksvolle Bilder.

Unter der Brücke fließt der deutscheste Strom dahin. Schleppzüge ziehen zu Berg und fahren zu Tale, muntere Wassersportler winken zur Brücke hinauf. Am linken Weserufer aufwärts sehen wir einen Teil der Glacisanlagen. Die ehemaligen Wälle und Verteidigungswerke der alten Fe-stung s t a d t Minden sind in parkähnliche Anlagen umgewandelt und ziehen sich als ein breiter grüner Kranz um die ganze innere Stadt. Gepflegte, vielverschlungene Wege führen unter alten Bäumen an grünen Büschen und Nasenflächen vorbei. Überall laden Ruhebänke zum Verweilen ein. Mitten in den Anlagen befindet sich der Schwanenteich, über dem unter hohen Buchen das Ehrenmal des ehem. Mindener Pionierbataillons liegt. Dahinter finden wir die große neue Adolf-Hitler-Kampfbahn. Spiel- und Turnplätze mit großen Tribünenanlagen, Schwimm- und Badeanstalten, Tennisplätze, Ruderheime und Paddlerwiesen bilden hier mit Park und Weser eine Sportanlage, wie sie manche Großstadt nicht aufzuweisen hat.

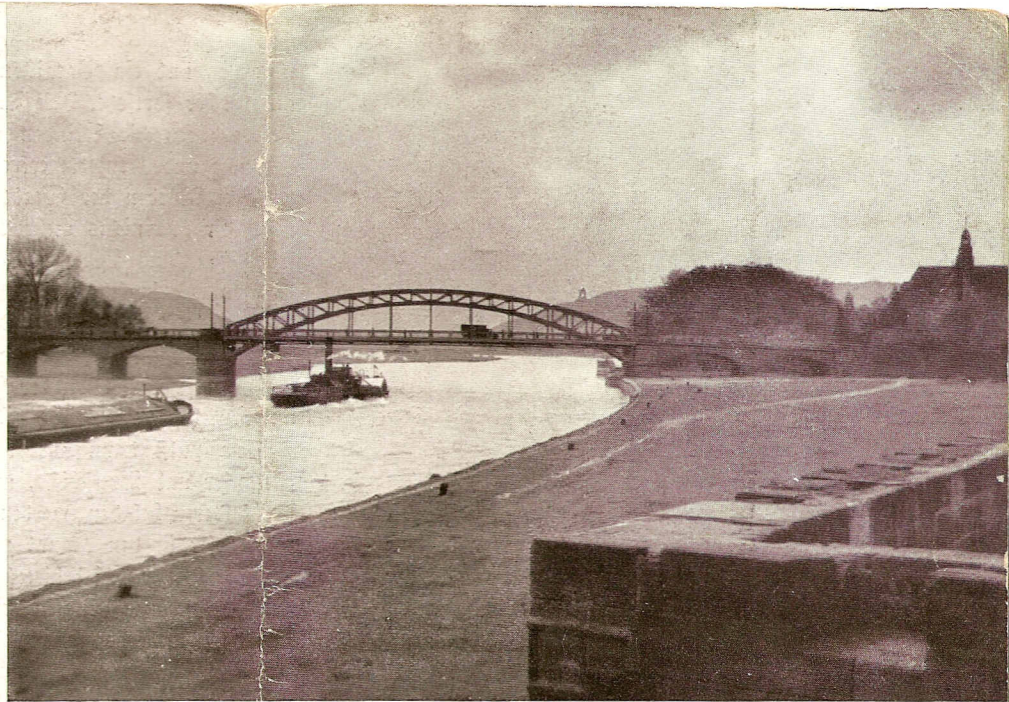
Treten wir auf die andere Seite der Weserbrücke, so

grüßen uns hinter grauen Festungsmauern hervor die spitzgiebeligen Häuser der Fischerstadt, die nachweislich schon über 1000 Jahre besteht. Stromabwärts hinter einer Kleinbahnbrücke sehen wir das mächtige Bauwerk der Überführung des Mittellandkanals über die Weser.

Am Wesertor erhebt sich aus blumengeschmückten Anlagen das Standbild des Mannes, der Minden für Brandenburg-Preußen gewann: Friedrich-Wilhelm, der Große Kurfürst. Dahinter, am Rande des Weserglaciis, sehen wir das imposante Regierungsgebäude, das mit den buntsfarbigen Blumenrabatten und dem Manzelbrunnen ein prächtiges Bild bietet. Rechts von der Regierung ist das Domviertel gelegen, aus dem als lebendiger Zeuge der ehemaligen *B i s c h o f s - s t a d t* Minden sich das gewaltige Bauwerk des Domes erhebt. Da wir nun einmal mitten in der Altstadt sind, wollen wir auch die Zeugen bürgerlicher Vergangenheit der alten *H a n s e s t a d t* Minden begrüßen: Am Markt das alte Rathaus mit seinem Laubengang und fast in jeder Straße ein paar alte stattliche oder zierliche Bürgerhäuser mit Fachwerk und Schnitzwerk, mit Wappen und Erker, mit Steinschnitt und Treppen.

In einem alten Patrizierhaus in der Ritterstraße Nr. 23 ist das Mindener Heimatmuseum mit reichen Schätzen einer mehr als tausendjährigen Vergangenheit untergebracht. Neben Erinnerungszeichen verschiedenster Art an die Schlacht bei Minden finden wir hier die Fahnen der 10. Pioniere und des 2. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15. Diese beiden Truppenteile bildeten mit dem Artillerie-Regiment Nr. 58 die starke *G a r n i s o n* der Vorkriegszeit. Auch heute beherbergt Minden wieder Truppenteile unserer Wehrmacht: Pioniere, bekannt durch ihre großen Weserübungen und durch den Militärsportverein „Hindenburg“, Deutscher Meister im Handball; Artilleristen, bekannt durch ihre großen *R e i t - u n d F a h r t u r -*

Am Schwanenteich



Blick auf Weserbrücke und Porta





n i e r e , und ein Bataillon Infanterie, welches die Tradition der alten 15er fortsetzt. Alle Truppenteile verfügen über sehr gute Militärkapellen, die Minden und seine Besucher oftmals durch ihre Märsche und Konzerte erfreuen.

Im Norden der Stadt dehnt sich der neue große Parkfriedhof aus. Er hat nichts mehr von der bedrückenden Enge alter Stadtfriedhöfe. Aus Wald und Wiesen sind parkähnliche Anlagen geschaffen, die in jedem Besucher das Gefühl dankbarer Freude aufkommen lassen. Der schönste Punkt ist ein großes Steinkreuz, das von einem massiven Unterbau über Friedhof und Wesertal hin weit ins Land schaut. Von der Plattform dieses Kreuzes sehen wir hinunter zu den Hafen- und Schleusenanlagen, die zum Besuche locken.

Da pulst dann wieder das Leben von Handel und Verkehr. Dampfer und Bockschiffe, mit Kohlen, Steinen und Holz und vielem anderen beladen, werden hier aus dem Kanal in die Weser, aus der Weser in den Kanal geschleust.

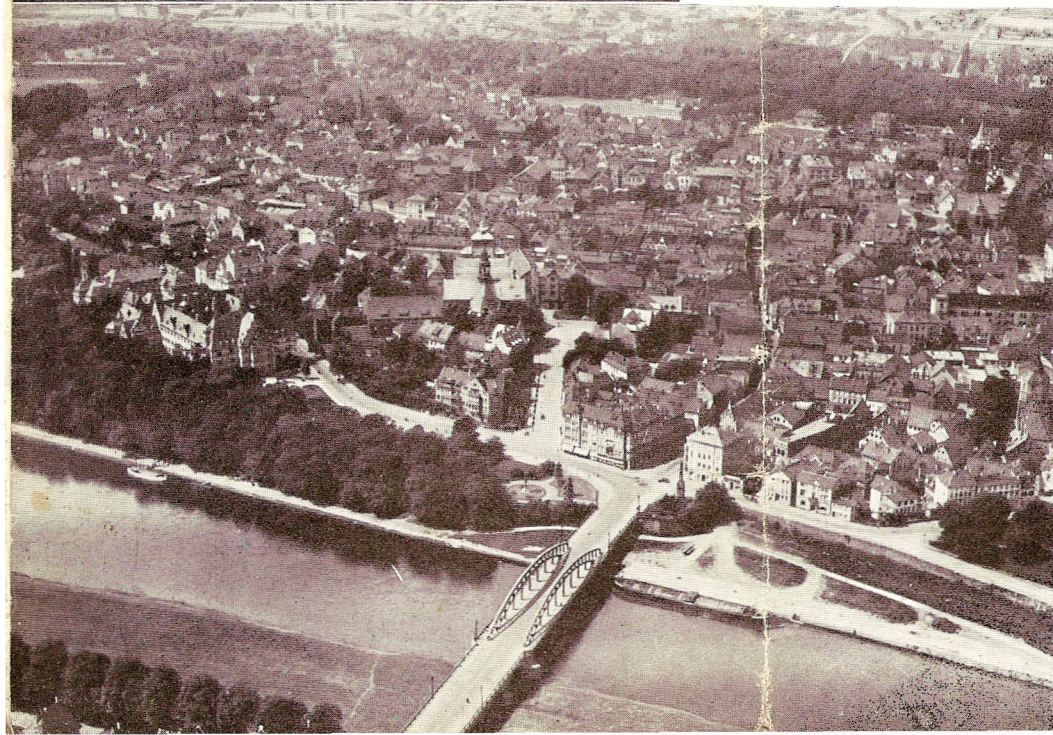
Die Weser selbst bietet den Rudern und Paddlern ein landschaftlich schönes Wassersportgebiet. Rudershäuser und Kanu-Anlegestellen beherbergen jährlich zahlreiche Wassersportler von nah und fern.

Von der großen Kanalbrücke über die Weser bietet sich ein herrlicher Blick über Minden, die Stadt im Grünen, hinüber zu den Portabergen.

Regierungsportal mit Dom

Aus Mindens Geschichte

Minden liegt auf einem Boden, der geschichtliche Entscheidungen sah, wie kaum ein zweiter. Reiche Funde erzählen von einem regen Leben unserer Vorfahren. Hier setzten die Germanen dem weiteren Vordringen der Römer ein Ziel. Hier auch verteidigte der tapfere Sachsenherzog Widukind die Freiheit und Unabhängigkeit seines Stammes gegen den fränkischen Eroberer Kaiser Karl. Bei einem Weserübergang im Jahre 798 fand der Franke schon den Ort Minden vor. Er erkannte seine bevorzugte Lage an alten Heer-



Minden vom Flugzeug aus

wegen und Weserfurten vor der noch schwer passierbaren Westfälischen Pforte. Um 800 gründete der Kaiser hier einen Bischofssitz als Mittelpunkt für die Christianisierung der Sachsen und als Stützpunkt seiner Macht.

Früh schon zog der Bischofssitz, dessen Bezirk von der Osnabrücker Hunte bis weit in die Lüneburger Heide hineinreichte, besonders an den großen Kirchenfesten und Messen einen lebhaften Verkehr an. Im 10. Jahrhundert erhielt Minden das Marktprivileg. Weitreichende Handelsbeziehungen Mindener Kaufleute führten zum Anschluß an die Hanse und an andere große Städtebünde. Wie viele alte deutsche Städte, so erlebte auch Minden im Mittelalter eine wirtschaftliche und kulturelle Glanzzeit; davon zeugt noch manch prächtiges Baudenkmal. Die beginnende Neuzeit mit ihren religiösen Kämpfen, namentlich aber der 30jährige Krieg, brachen Mindens Blüte.

Durch den Westfälischen Frieden von 1648 fiel das ehemalige Stift Minden als weltliches Fürstentum an Brandenburg. Noch heute führt die Regierung in Minden die gradlinige Tradition der fürstbischöflichen und brandenburg-preussischen Regierungshauptstadt weiter, in der einst 1796 der Freiherr vom Stein als Oberpräsident und Präsident sämtlicher westfälischer Kriegs- und Domänenkammern seinen Sitz nahm.

Nach der Erwerbung durch den Großen Kurfürsten gewann Minden Bedeutung als starke Festung und Garnison am Gebirgspass und Weserübergang. Es wurde ein wichtiger Brückenkopf und Stützpunkt für die lange getrennt liegenden Landesteile der aufstrebenden brandenburg-preussischen Monarchie: Kein Wunder, daß um seine Mauern noch mancher schwere Kampf tobte! Erwähnt sei nur die Schlacht bei Minden 1759, wo Truppen des Fredericus Rex ein französisches Heer entscheidend schlugen. Die Rolle Mindens als Festung beeinflusste die Entwicklung der Stadt bis in die neueste Zeit. Handel und Wandel fanden hier einengende Schranken an den Wällen und Toren der Festung.

Die Befestigungsanlagen, von denen die neuesten z. T. jetzt noch erhalten sind, waren bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Gebrauch. Sie hinderten eine Ausdehnung der Stadt über ihren alten Bezirk hinaus. So brachte Minden dem Aufstieg der brandenburg-preussischen Großmacht das Opfer, als starke Festung bis nach den Einheitskriegen 1870/71 auf Vergrößerung seines Umfanges und auf seine wirtschaftliche Entwicklung zu verzichten. Dafür wurde Minden aber eine beliebte Garnison, in der Infanteristen, Pioniere und Artilleristen sangen und noch heute singen: „Preussisch-Minden, eine wunderschöne Stadt!“^{*)}

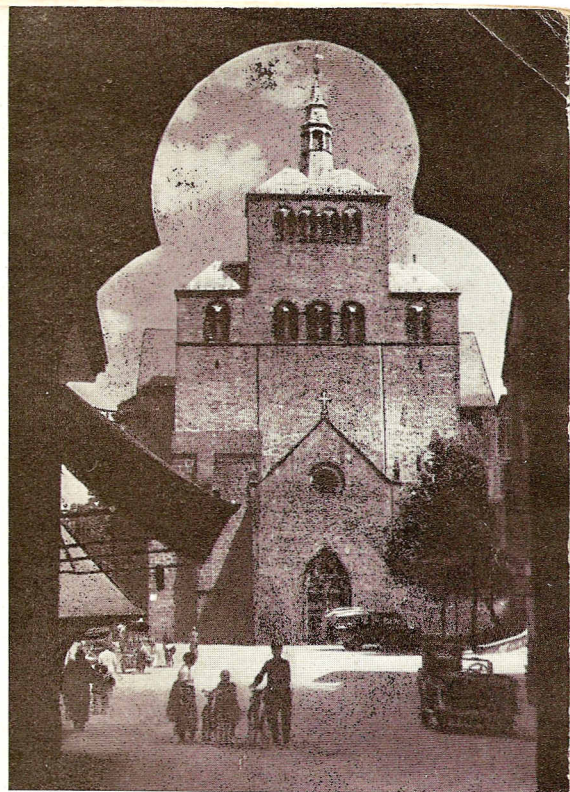
Bau- und Kunstdenkmäler Mindens.

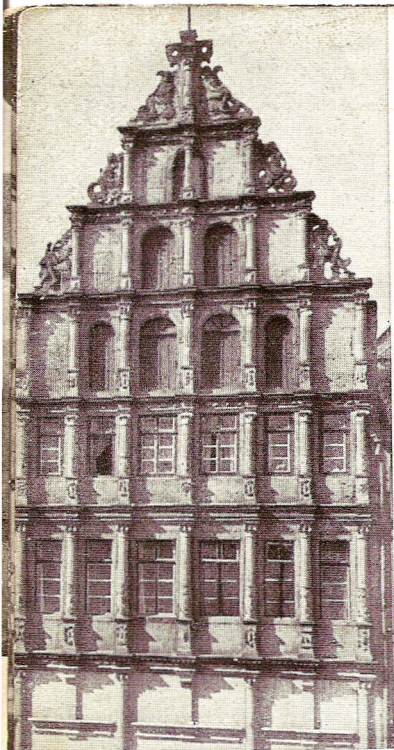
Die 1000jährige Geschichte Mindens spiegelt sich heute noch im Gesicht der alten Bischofs-, Hanse- und Festungsstadt.

Wohlhabenheit und Glanz der mittelalterlichen Kirche geben auch der Bischofsstadt Minden, wo deutsche Kaiser und Könige hohe Kirchenfeste feierten, ihr ältestes Gepräge. So steht auch heute noch im Mittelpunkt der Sehens-

^{*)} Nach den Freiheitskriegen 1813-15 ist das Lied mit den Erkafstruppen zum Infanterie-Regiment 15 nach Minden gekommen.

Oben: Blick auf den Dom
Unten: Laubengang des Rathhauses





würdigkeiten vergangener Zeiten der Dom, ein gewaltiges Wahrzeichen niedersächsisch-westfälischer Baukunst. Charakteristische Merkmale des romanischen, des gotischen und des Übergangsstils verraten, daß drei Jahrhunderte daran gebaut haben. Der älteste Teil, die hochragende massive Westfront, stammt aus der Zeit von 1062 bis 71. Das jetzige Langhaus, aus der dritten Bauperiode von 1280 bis 1290, ist eine wundervolle lichte gotische Hallenkirche mit zahlreichen Kunstschätzen (dem Domschatz und dem berühmten romanischen Kreuzifix). Das Maßwerk sei-

Renaissance-Giebel am Poos

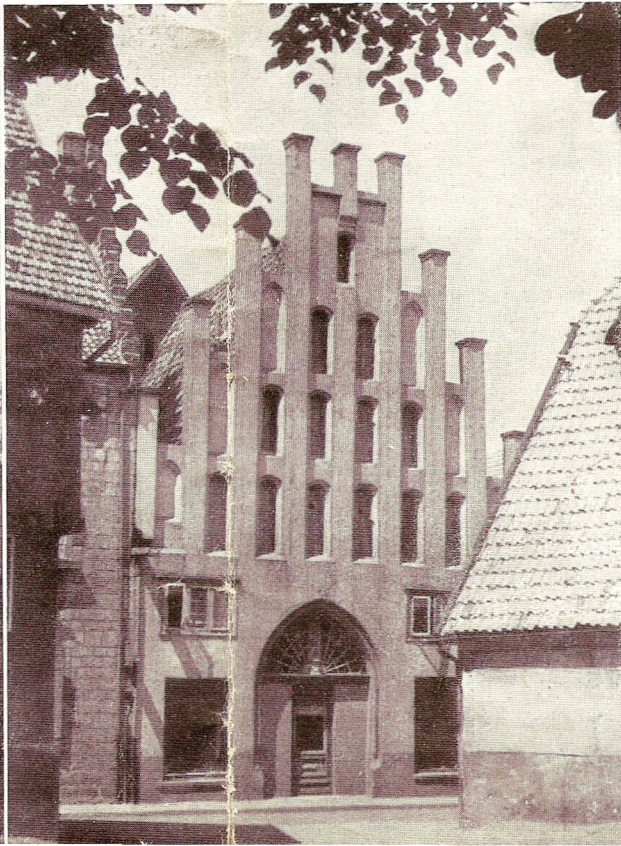
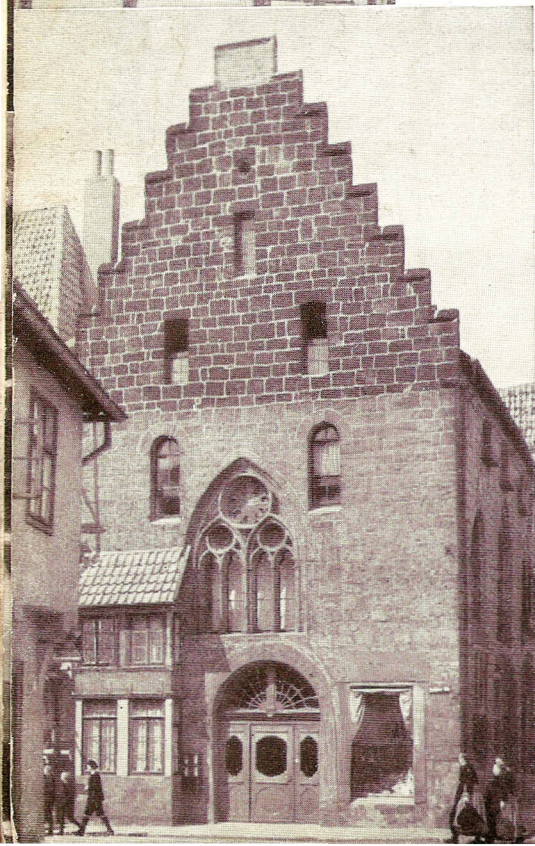
ner schönen hohen Fenster hat nicht seinesgleichen, und der Altmeister der deutschen Kunsthistoriker, Dehio, behauptet: „Es kann nicht fraglich sein, daß unter allen gotischen Hallenkirchen im klassischen Jahrhundert der Gotik dem Dom zu Minden die Palme gebührt.“ Dem Dom an Alter und Gestalt verwandt sind die beiden großen ehemaligen Stiftskirchen St. Martini und St. Marien, die aus der Zeit des Bischofs Sigbert (1022–36) stammen, aber ebenfalls baulichen Veränderungen unterworfen gewesen sind. Die hochgelegene Marienkirche beherrscht mit ihrem Turm das Stadtbild weithin. Die Simeonskirche, die jetzige Garnisonkirche, erinnert in ihrem heutigen Bau nicht mehr an ihre ursprüngliche Gestalt im 15. Jahrhundert.

In den vorgenannten Kirchen finden sich an Kanzeln, namentlich aber an Epitaphien, kostbare Werke westfälisch-niedersächsischer Bildhauerkunst der Renaissance. Die ehemaligen Klosterkirchen St. Moritz und St. Johannis sind jetzt Magazine. Die reformierte Petrikirche in der Ritterstraße ist ein junger Bau aus dem 18. Jahrhundert.

Wie das aufstrebende Bürgertum mit dem Bischof in Wettstreit um Macht und Reichtum trat, so sollten auch seine

Bauten nicht hinter denen der Kirche zurückstehen. Von den weltlichen Baudenkmalern sei zuerst das Rathaus am Markt genannt mit seiner schönen frühgotischen vierjochigen Halle oder Laube, durch deren Bögen sich reizvolle Ausblicke auf Markt und Dom bieten. Der jetzige Oberbau mit Renaissance-Erker am Westgiebel gehört dem 16.–17. Jahrhundert an. Im Innern zeigen einige Räume bemerkenswerte Schnitzereien (Wandschränke, Türumrahmungen) aus dem 17. Jahrhundert.

Links: Die alte Börse
Rechts: Altes Haus am
Martinihof



Gehen wir vom Markt westwärts die Martinitreppe hinauf, so kommen wir über den Martinikirchhof mitten hinein in die Altstadt. Hier finden wir überall Kunstwerke der Architektur und Bildhauerei, mit denen ein wohlhabendes Bürgertum, erfüllt vom Schönheitsfönn der Renaissance, seine Häuser schmückte (vgl. Rundgang durch die Altstadt).

Das Solbad in Minden

Vor den südlichen Toren der Stadt, an der Straße Minden—Porta (Haltestelle der Straßenbahn), liegt das im weiten Umkreise bekannte und wegen seiner heilkräftigen Solquelle geschätzte Mindener Solbad. In einer Tiefe von 330 Metern ist die Solquelle bei der Abteufung eines Kohlen-schachtes durch die Schweden in der Zeit des dreißigjährigen Krieges sündig geworden. In einem aus dieser Zeit stam-menden Bericht heißt es, daß das Wasser der Grube stark mineralhaltig ist und schon oft zum Baden mit gutem Erfolg gebraucht wurde. Die steten und sicheren Heilerfolge einer Vadekur sind begründet durch den Gehalt der Quelle an Mineralien. Die Untersuchung der Sole durch das Städt. Untersuchungsamt Bielefeld hatte folgendes Ergebnis:

Spezifisches Gewicht bei 15° Celsius	1,0949
Doppelfohlensaurer Kalk (CaH ²) (CO ²) 2	0,648 g p. L.
Schwefelsaurer Kalk (CaSO ²)	1,540 " " "
Chlorcalcium (CaCl ²)	32,622 " " "
Chlormagnesium (Mg Cl 2)	8,186 " " "
Chlornatrium (NaCl)	85,611

Der Gehalt an Chlornatrium ist stärker als bei vielen anderen Natur-Solquellen. Das Bad ist den Bedürfnissen wirklich Leidender und Erholungsuchender angepaßt. In dem Solbad wird kein Komfort getrieben und doch wird das Bad mit seiner Ausstattung — zwei Badehäuser mit 25 Zellen und Ruheabinen — auch verwöhnten Ansprüchen gerecht. Es ermöglicht den Badebedürftigen eine erfolgreiche Vadekur zu mäßigen Preisen. Die Erfolge und die ärztlichen Erfahrungen haben zu Verordnungen gegen folgende Krankheiten geführt:

1. Muskel-, Gelenk- und Nervenrheumatismus (Ischias),
2. Gicht und deformierende Gelenkentzündungen,
3. Skrofulose der Drüsen, der Haut und Schleimhäute, der Knochen und Gelenke, der Augen und Ohren,
4. Rachitis (englische Krankheit),
5. Verdauungs- und Entwicklungsstörungen,
6. Blutarmut und Bleichsucht als selbständige Erkrankung,
7. Frauenkrankheiten,
8. Rückenmarksleiden, Kinderlähmungen,



Verträumter Winkel am Simeonkirchhof

9. Torpide Geschwüre,
10. Hautkrankheiten,
11. Chronische Entzündungen und Verdauungsstörungen,
12. Für Reconvaleszente und Erholungsbedürftige.

Auf Wunsch oder auf ärztliche Verordnung werden auch Bäder mit schwacher Sole verabfolgt, die in der Hauptsache für herzkranke Personen in Frage kommen. Massage erfolgt durch staatlich geprüften Masseur. Die Preise der Bäder bewegen sich zwischen 1,80 bis 2,30 MM. Außerdem werden noch Kohlenäure-, Schwefel- und Fichtennadelbäder verabfolgt.

Für Erholungsbedürftige bietet die Anlage mit ihrem schattigen Garten und den in nächster Nähe befindlichen Glacisanlagen, durchzogen von schattigen Wegen, einen idealen Erholungsaufenthalt. Badefaison vom 1. Mai bis 15. Oktober. Militär-Konzerte.

Weser und Mittellandkanal

Minden liegt an der wichtigen Kreuzungsstelle von Weser und Mittellandkanal, 46 m ü. M.

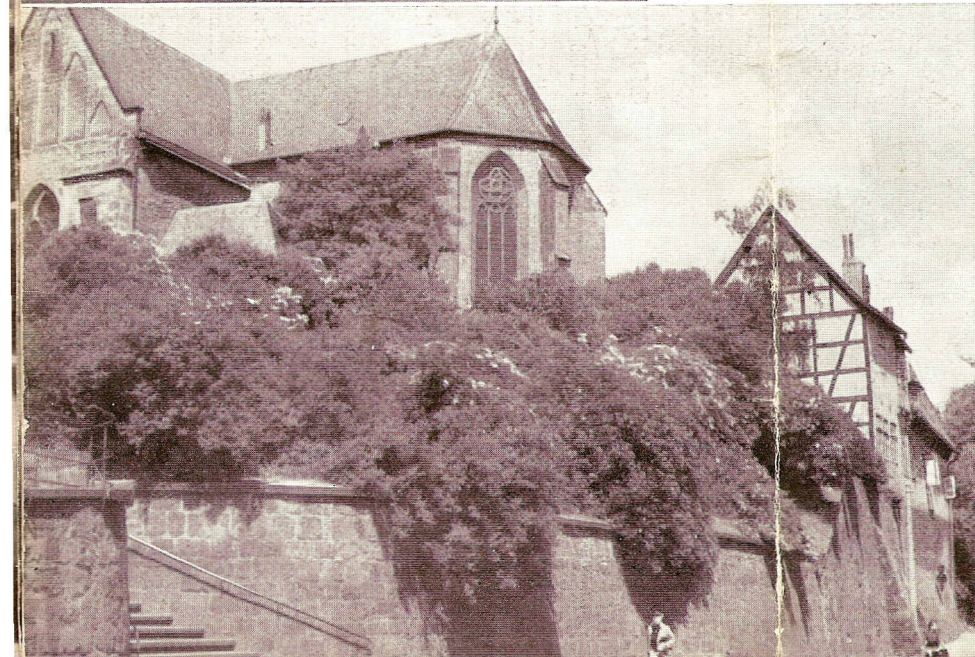
Die Weser ist der einzige Strom Deutschlands, der auch mit seinen Quellflüssen, Werra und Fulda, auf deutschem Gebiet entspringt und auf deutschem Gebiet in das Meer mündet. In Minden endet die Oberweser, die bei Hannoversch-Münden ihren Anfang nimmt, und beginnt die Mittelweser, die bis zum deutschen Seehafen Bremen reicht, von wo aus sich die Unterweser über Bremerhaven bis zum Meer erstreckt. Durch die in Angriff genommene Kanalisierung der Mittelweser wird dieser an den Mittellandkanal anschließende Weserteil auch zu Trockenzeiten zu einer vollleistungsfähigen Wasserstraße gemacht. Werden noch die Oberweser und Werra ausgebaut und durch einen Kanal mit dem Main verbunden, so bildet die Weser die wirtschaftlich hochbedeutsame Verbindung zwischen Süd-, Mittel-Deutschland und der Nordsee.

Über die Weser führt bei Minden der **Mittellandkanal**. Er beginnt am Rhein bei Duisburg-Ruhrort, durchzieht das rheinisch-westfälische Industriegebiet zunächst als Rhein-Herne-Kanal bis Herne, von hier als Dortmund-Ems-Kanal über die Schleusen in Münster bis Bevergern, wo der Ems-Weser-Kanal abzweigt und über Minden und Hannover bis zur Hindenburgschleuse in Anderten reicht. Hier schließt die Kanalstrecke nach Braunschweig an, die nach Fertigstellung der weiteren im Bau befindlichen

Windloch

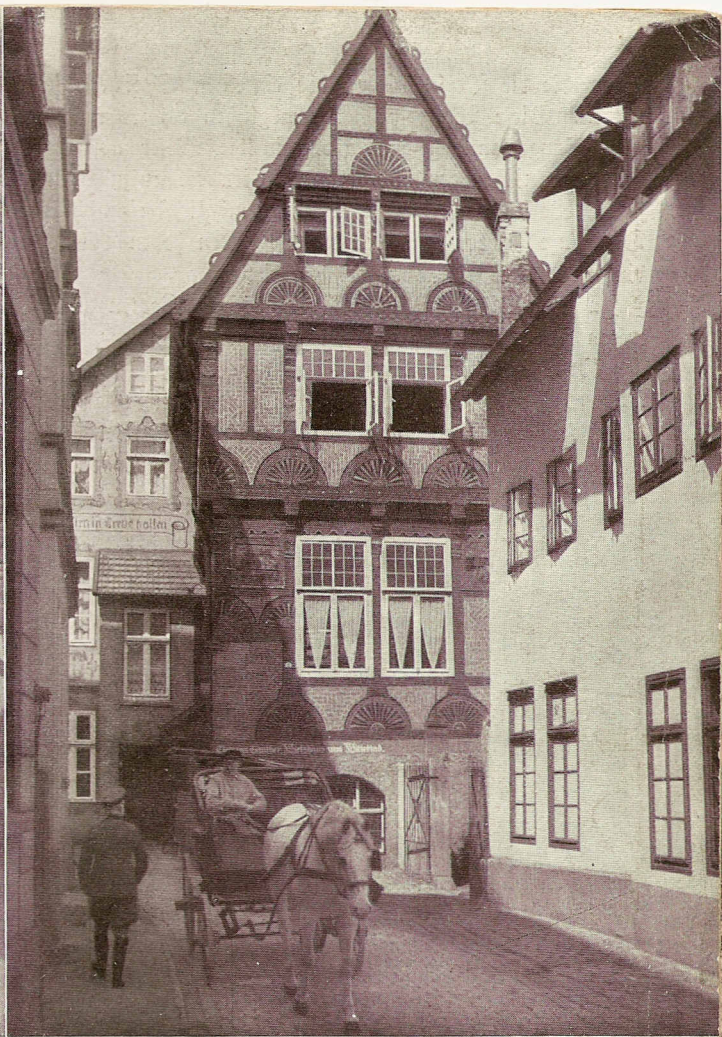
Strecke die Verbindung mit der Elbe bei Magdeburg und dem ostdeutschen Wasserstraßennetz herstellt. Die Minden kreuzende Kanalhaltung zwischen den Schleusen Münster und Anderten zeichnet sich durch ihre besondere Länge von 211 Kilometern aus, ohne daß auf dieser Durchgangsstrecke Schleusen die Schifffahrt aufhalten. Östlich und westlich von Minden an den Rändern des Wesertales befinden sich Sperrtore, um die dazwischenliegende 9 Kilometer lange Strecke im Falle eines Dammbrechens gegen die übrigen Strecken absperrern zu können. Die Verbindung zur Weser vermitteln zwei Abstiege, der Nord- und der Südabstieg mit Schleusenanlagen. Drei Bauwerke fesseln als Sehenswürdigkeiten besonders

An der alten Marienkirche





Kastanienblüte am Johannis Kirchhof



Haus Wittkind

die Aufmerksamkeit des Beschauers, die Kanalbrücke, die Schachtschleuse und das Hauptpumpwerk.

Die 375 Meter lange Kanalbrücke über die Weser hat 2 Stromöffnungen und 6 Flutöffnungen über das Vorland, die von Eisenbetonbogen mit je 3 Gelenken überspannt sind. Die Gewölbe tragen einen aus Eisenbeton bestehenden 24 Meter breiten und je nach den Wasserständen im Kanal 2,6–3 Meter tiefen Trog, dessen Seitenwände und Boden durch Blei gedichtet sind. Von der Südseite der Brücke bieten sich prächtige Ausblicke auf die Stadt und die Berge mit der Porta Westfalica.

Aus der durchlaufenden Kanalstrecke zweigt an der Marienstraßenbrücke und am Gebäude des staatlichen Wasser-

bauamts II der Nordabstieg zur Weser ab. Am Ende des geräumigen Vorhafens liegt der durch seine hohen Türme in die Augen fallende, architektonisch schöne Sandsteinbau der Schachtschleuse, die, von Grünflächen und Baumbeständen sich abhebend, wegen ihrer Eigenart das Wanderziel zahlloser Besucher ist. Die Schleuse von 85 Meter Länge und 10 Meter Breite wird bei einem Gefälle von fast 14 Metern nach dem Kanal hin durch ein Klapptor, nach der Weser zu durch ein zwischen den Türmen hängendes Hubtor geschlossen und durch Umläufe gefüllt, die beide Längsmauern der Schleuse durchziehen. Weiderseits der Schleusenkammer unter der Plattform liegen je zwei viergeschossige Wasserspeicher in Eisenbeton, aus denen niedrige Türme heraus-

ragen, die die Verschlüsse zu den einzelnen Speichern in sich bergen. Diese Wasserpeicher ermöglichen es, während einer Schleusung von den andernfalls in die Weser abfließenden 12 000 Kubikmetern fast 9 000 Kubikmeter aufzusparen und so die Wasserverluste aus dem Kanal möglichst einzuschränken. Die ganze Anlage wird von der die beiden hohen Türme verbindenden Brücke aus elektrisch bedient.

In dem westlichen hohen Turm können Karten zum Betreten der Kanalanlagen gelöst werden.

Nah am südwestlichen Ende der Kanalbrücke liegt ein weiteres großes Bauwerk, das Hauptpumpwerk, das den Kanal aus der Weser speist, um das durch Verdunstung, Versickerung und Schleusenbetrieb verlorengehende Wasser zu ersetzen. In der großen Maschinenhalle aus Eisenbeton

stehen sechs Pumpen, die zusammen 13 Kubikmeter in einer Sekunde in den Kanal schleudern können, zu denen noch aus dem rechten Weserufer erbauten Hilfspumpwerk 4 Kubikmeter in der Sekunde treten können. In wasserreichen Zeiten wird das Gefälle zwischen Kanal und Weser ausgenutzt, um durch die im Hauptpumpwerk stehende Turbine die Wasserkraft in elektrische Energie umzuwandeln.

Dem Nordabstieg entsprechend, der westlich der Kanalbrücke liegt, zweigt östlich der Brücke der Südabstieg ab, der sich mit zwei Schleusen von etwa 6 Meter und 7,5 Meter Gefälle in einem Bogen unter der Friedrich-Wilhelmstraße hindurch nach der Weser erstreckt.

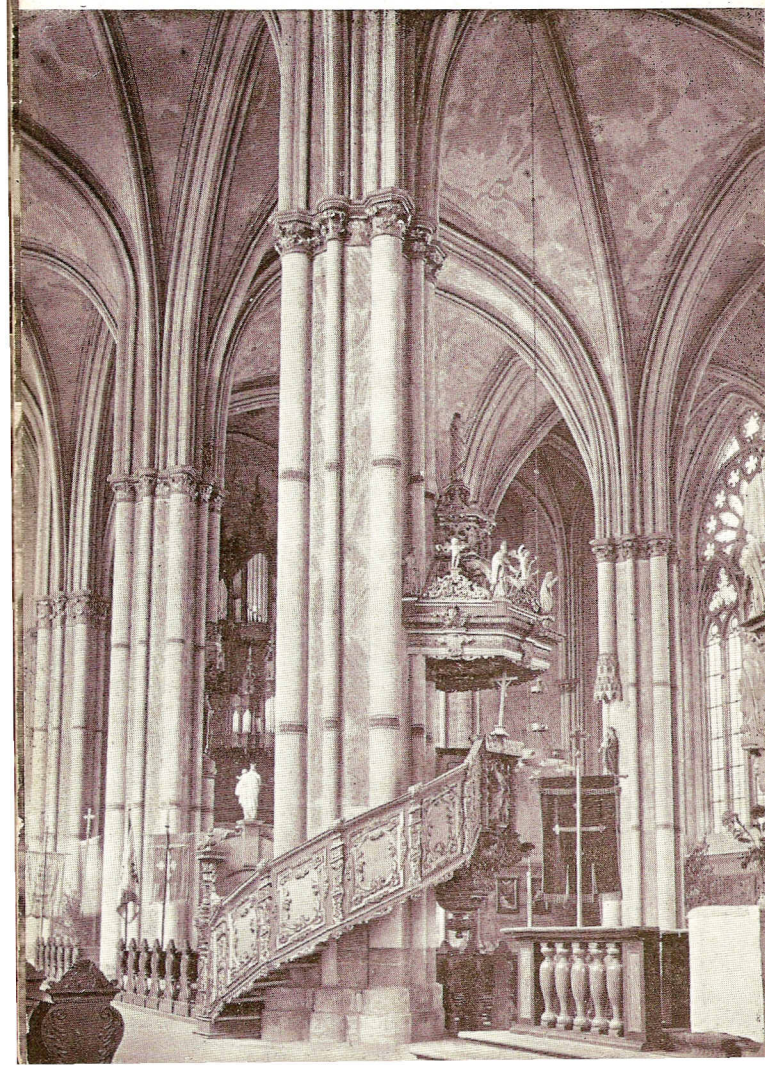
An Weser und Kanal liegen zahlreiche Hafens- und Verkehrsanlagen. Die Schlagde an der Weserbrücke dient dem Güterumschlag; weiter stromabwärts zweigt der alte Weserhafen ab mit der Weserverft und Anlagen des staatlichen Wasserbauamts I. Kurz oberhalb der Weserbrücke am linken Ufer befindet sich die Anlegestelle für Motorboote der Personenschiffahrt nach der Porta Westfalica. Am Kanal dienen dem Verkehr verschiedene Lade- und Liegestellen sowie der Schleppbetriebshafen. Am Nordabstieg zweigt aus dem unteren Schleusenvorhafen der Abstiegshafen ab, im östlichen städtischen Teil von der Mindener Lagerhausgesellschaft verwaltet, mit Kränen und einem großen Lagerhaus für Getreide. Auf der anderen Seite des Hafens breitet sich das Gelände der Staatswerft aus mit seinen dem staatlichen Maschinenbauamt unterstehenden Anlagen. Am Südabstieg schließt sich an die Zwischenschaltung zwischen Ober- und Unterschleufe der städtische Industriehafen an. Sämtliche wichtigeren Hafenanlagen haben Anschluß an die Reichsbahn und Mindener Kreisbahn. Östlich des Industriehafens erstreckt sich das zum Teil dem Staate, zum Teil der Stadt gehörende große noch unbebaute Industriegelände.

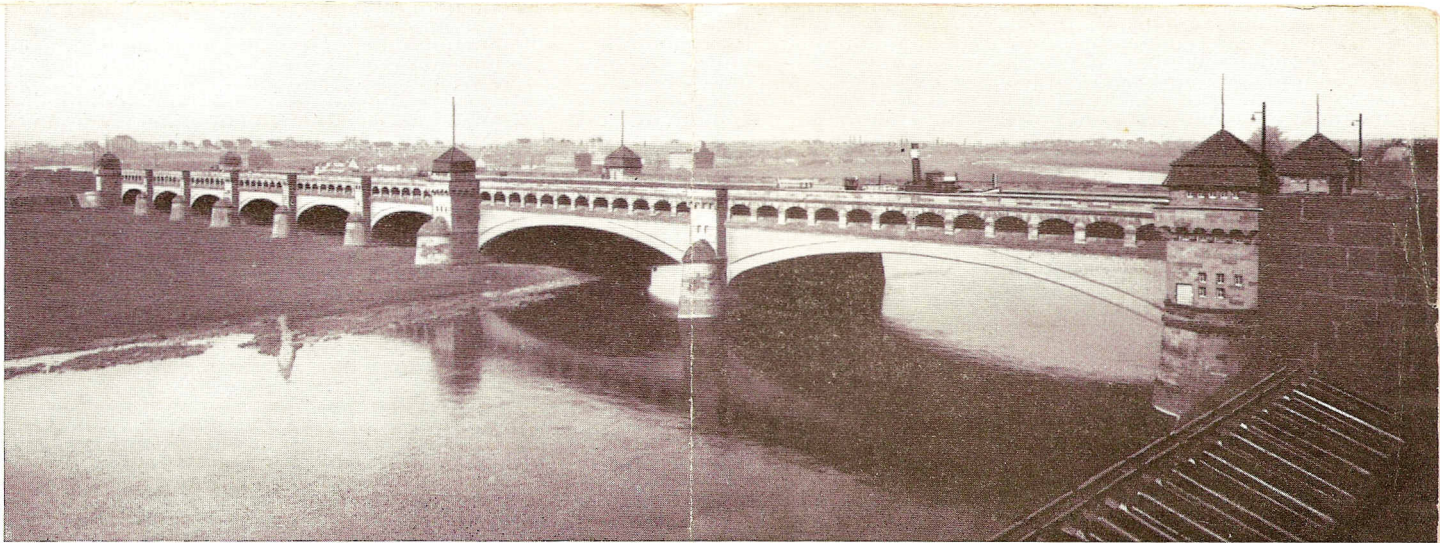
Spaziergänge und Wanderungen

a) Rundgang durch die Altstadt.

Am Markt altes Rathaus (Blick durch den Rathausbogen zum Dom), Haus Keerl, Haus Schmieding; Obermarktstraße zum Kaak (ehemals Schandpfahl), Haus Weber; Simeonskirche; Ritterstraße (hier und in den Seitenstraßen viele alte Bürgerhäuser, Nr. 23 Heimatmuseum); Papenmarkt, Haus Dredemeier, Windloch; Brüderstraße (Haus Ludwig); Martinikirche und Treppe; durch Hohnstraße oder

Blick ins Dom-Innere





Ueberführung des Mittellandkanals über die Weser

Schorn zum Poos (Haus Meier); Hufschmiede, Marienkirche, Marientreppe; Marienwallstraße (alte und neue Kaserne); Johanniskirchhof, Seidenbeutel, Tränke; Bäckerstraße (Haus Nr. 45); Adolf-Hitlerplatz (Post, Wochenmarkt mit Trachten aus dem Kreise Minden und Bückeburg); Domhof (Dombesichtigung sehr zu empfehlen, Schlüssel beim Küster Erner, Domstraße 4); am Domhof 7 Fachwerkbau der Weserrenaissance (Gasthof Wittekind); Markt. (Dauer etwa 2 Stunden.)

b) Durch die Glacisanlagen rund um die Stadt.

Vom Wesertor am Kurfürstendenkmal vorbei zur neuen Regierung (davor Manzelbrunnen); Schwanenteich (Ehrenmal des Pionierbataillons 10); kleine Bastionsbrücke (Durchblick zur Porta); Adolf-Hitler-Kampfbahn, Sportplatzanlage, Tennisplätze, Ruderhäuser, Pionierbadeanstalt an der Weser, großes städtisches Sommerbad (schön und vielbenutzt), hinter dem Offizierskasino das Ehrenmal des Infanterie-Regiments Nr. 15; Simeonsplatz mit großen Kasernenanlagen, südlich Simeonsglacis, nördlich Schwichowwall; vorbei am neuen staatlichen Gymnasium zum Königsglacis (Ehrenmal des Artillerie-Regiments Nr. 58); über den alten Friedhof vorbei am Lyzeum zum Marienglacis (Wessel-Oberrealschule); an der Marienstraße, Jahnendenkmal; durch das Fischerglacis zur Fischerstadt (spitzgiebelige Häuser und alte Festungsmauern); an der Schlagde Anlegestelle der Frachtschiffe; unter der Weserbrücke durch zur Anlegestelle der Motorboote; dahinter Merkstein mit Hochwasserzeichen. (Dauer etwa 2 Stunden.)

c) Zum Kanalgelände und neuen Friedhof.

Über die Marienstraße bis zur Kanalbrücke (auch Straßenbahn); am Wasserbauamt II vorbei, zur großen Schachtschleuse (Besichtigung sehr lohnend), Hafen mit Lagerhaus und Werft; von hier aus unter dem Kanal durch zum Hauptpumpwerk; Kanalüberführung über die Weser, mit seitlichem Vögengang für Fußgänger; zum Pumpwerk zurück über den Kanaldamms zum Sympherdenkmal (Schöpfer des Mittellandkanals), Kanalbrücke, Marienstraße; an der verlängerten Marienstraße mehrere Gartenwirtschaften und großer neuer Parkfriedhof (Besuch zu empfehlen); Rückfahrt mit der Straßenbahn zur Stadt. (Dauer zwei bis drei Stunden.)

Größere Wanderungen

(Die laufenden Nummern des Textes stimmen mit den Nummern der Wanderwege auf der Umgebungskarte überein. Zu haben beim Verkehrsverein und in den Buchhandlungen.)

1. Zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica.

Fußweg durch die Weserwiesen oder mit Motorboot oder Straßenbahn nach Warthausen; mehrere Aufstiegsmöglichkeiten zum Denkmal (Schlangenweg oder Zickzackweg, kurz aber steil, bequemster Weg Kaiserstraße); herrlicher Rundblick über Weserbergland, Ravensberger Land, Kreis Minden und Schaumburg-Lippe; unterhalb des Denkmals Heimatspiele; Rückfahrt mit Motorboot oder Straßenbahn. (Dauer etwa 3 bis 4 Stunden.)

2. Zur Bismarcksäule auf dem Jakobsberg.

(Siehe auch Nr. 7). Mit Autobus bis Verbeck; Aufstieg zur Klippe (schöne Aussicht aufs Wesertal und gegenüber-



Lebhafter Verkehr an der Schleuse

liegende Kaiserdenkmal); Kammweg zum Jacobsberg mit Bismarcksäule (Ausichtsturm mit großartigem Rundblick); Abstieg nach Hausberge oder zurück nach Verbeck; Rückfahrt mit Autobus, Motorboot oder Reichsbahn. (Dauer etwa 4 Stunden.)

3. Von Hausberge nach Bad Nammern.

Nach Hausberge mit Motorboot oder Autobus; vorbei am Amtshaus Hausberge durch die Hausberger Schweiz (oder durchs Kirchsteil) am Gasthaus Ernsting vorbei den Frettholzweg aufs Gebirge zu; über den Bergsattel zwischen Königsberg—Roter Brink oder zwischen Roter Brink und Nammer Klippen; westlich am Ort Nammern vorbei durch den Nammer Wald (Restaurant Bad Nammern); mit der Kleinbahn oder von Notthorn mit der Straßenbahn nach Minden. (Dauer 4—5 Stunden.)

4. Durch das Heisterholz nach Petershagen.

Vom neuen Friedhof nach Wallfahrtssteich (Schlacht bei Minden); Fußweg durch die Weserwiesen bis zur alten Ziegelei (gegenüber Schloß Wietersheim); Waldwirtschaft Grashoff, auf verschiedenen Wegen durch den Forst Heisterholz nach Petershagen (altes Schloß über der Weser, in der Nähe Gartenwirtschaft Deichmühle, Bad Hopfenberg); Rückfahrt mit der Kleinbahn. (Dauer 4—5 Stunden.)

5. Durch den Nammer Wald nach Bückeburg und Bad Eilsen.

Mit der Straßenbahn nach Notthorn; über die Klus (alte Zollstelle) durch den Nammerwald zum Dorf Peeßen

(alte Kirche); weiter Straße nach Bückeburg; hier Schloß, Mausoleum und Schloßgarten; durch den Harrl nach Bad Eilsen. Rückfahrt mit der Bahn. (Dauer ½ Tag.)

6. Zu den berühmten Obernkirchener Sandsteinbrüchen in den Bückeburgern. (Wie 5 oder mit der Bahn nach Bad Eilsen). Von Bahnhof Eilsen unter der Bahn her zur Süßen Mutter; Fußweg oder Fahrweg hinauf zum Gasthof Walter; hier auch Obernkirchener Sandsteinbrüche, Besuch sehr lohnend; Fußweg nach Obernkirchen, altes Stift; sehr schönes Gefallenen-Ehrenmal; zurück mit Autobus nach Bückeburg und Bahn nach Minden. (Dauer 1 Tag.)

7. Über das Wesergebirge zur Arnburg und Bad Eilsen.

Vom Bahnhof Porta über die Bergwirtschaft zur Schönen Aussicht (Mutter Bindgens) zum Jakobsberg; weiter dem bezeichneten Wege nach unterhalb der Nammer Klippen vorbei nach Kleinenbremen (bis hier auch Kleinbahn von Minden); Papenbrink, Lühdenener Klippen (Ausichtsturm) nach Steinbergen; zur Arnburg vorbei an der schön gelegenen Badeanstalt. Steinbergen. Fußweg an der Aue entlang nach Bad Eilsen. Rückweg siehe Wanderung 5. (Dauer ¾ Tag.)

8. Zur Wittfelndsbürg und Wittfelndquelle.

Mit der Straßenbahn zum Häverstädterweg; Aufstieg zum Wilden Schmied (Gasthof); Kammweg nach Osten, Habichtswand, Wittfelnds-Kapelle, Quelle, Burg; Moltkelturm, Silberblick zum Denkmal. Rückkehr wie Wanderung 1. (Dauer ½ Tag.)

9. Nach Osten.

Am Mittellandkanal entlang (Erlaubniskarte zum Betreten des Leinpfades in der Schachtelschleuse lösen) bis zum großen Forst Schaumburger Wald; bei Kilometer 16 kleiner Gasthof Hiddenserbörn; auf der anderen Kanalseite großes Hirschrevier, weiter nach Wiedensahl (Wilhelm Busch), Kloster Loccum, Bad Rehburg, Steinhuder Meer. (Dauer 1 Tag.)

10. Nach Norden.

Durch das Heisterholz über Petershagen nach Uchte (Kleinbahn), weiter ins Uchter Moor (interessante Siedlung Darlaten), industrielle Torfverwertung. (Dauer 1 Tag.)

11. Nach Westen.

Über den Kamm des Wiehengebirges nach Bergkirchen und Lübbecke (Anfang wie Wanderung 8), Fußmarsch etwa 6 Stunden; Rückfahrt mit der Kleinbahn. (Dauer $\frac{3}{4}$ Tag.)

12. Nach Süden.

Über Porta, Hausberge, Holzhausen (alte Kirche), durch den Buhn nach Blotho an der Weser; von hier nach Bad Senfelteich oder Bad Deynhausen; Rückfahrt mit Autobus oder Staatsbahn. (Dauer 1 Tag.)

13. Nach Süden.

Von Hausberge durch die Hausberger Schweiz (sehr schöner Fußweg) nach Veltheim mit der Fähre über die Weser (hier Denkmal für die ertrunkenen Reichswehrosoldaten), nach Varenholz (altes lippisches Schloß, jetzt NS-Führerschule); weiter ins lippische Land, nach Blotho, Ninteln oder Bad Deynhausen; Rückfahrt mit Autobus oder Staatsbahn. (Dauer $\frac{3}{4}$ Tag.)

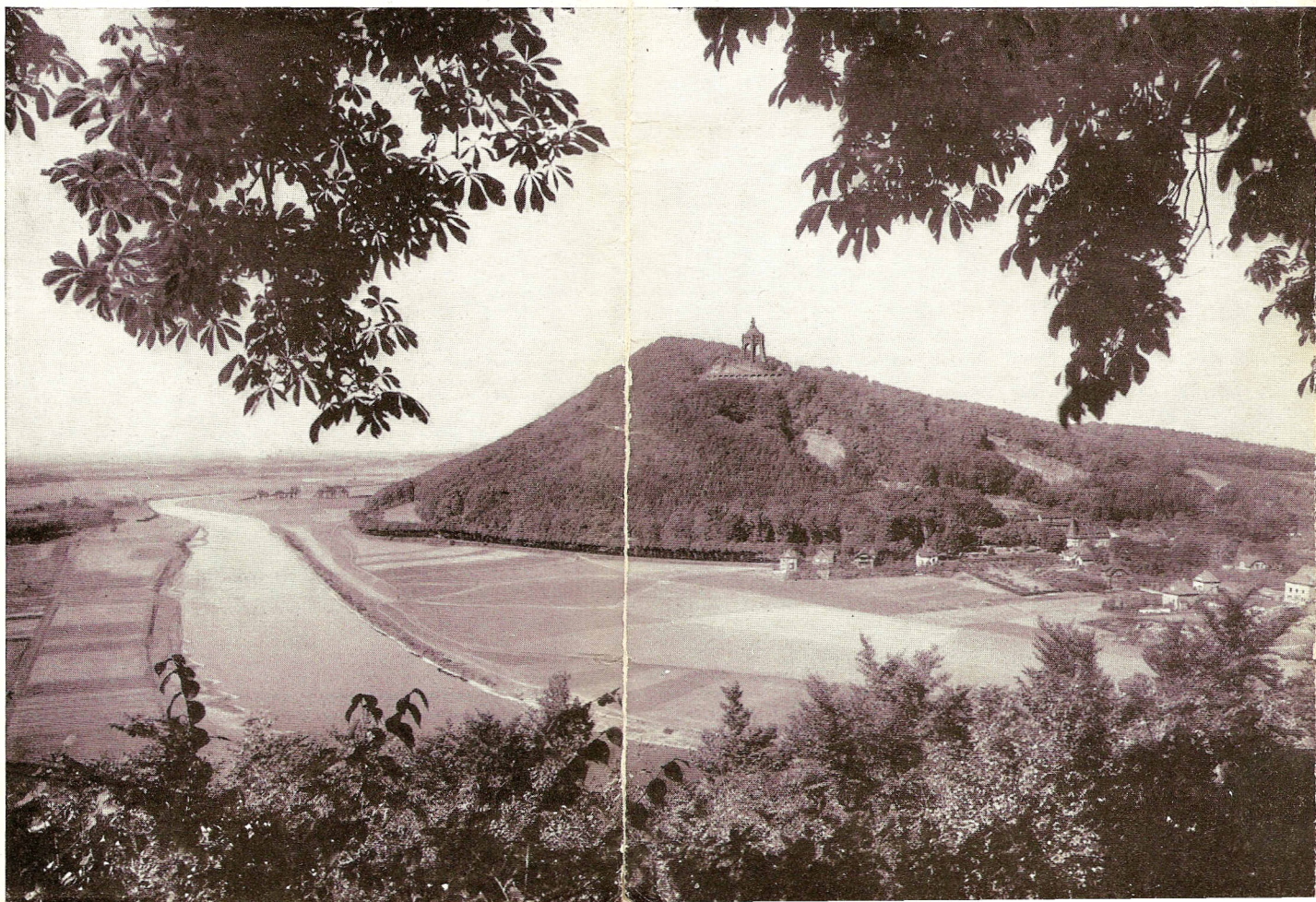
14. Nach Südosten.

Mit der Kleinbahn nach Kleinenbremen (Noteisensteinwerk), über den Bergpaß nach Todemann (Dingelstedt-Denkmal) und weiter zur ehemaligen Universitätsstadt Ninteln (besonders im Frühjahr zu empfehlen), von hier aus mit der Straßenbahn ins Ertetal nach Bögerhof (großes Sommerbad, Forellenteiche). (Dauer $\frac{3}{4}$ Tag.)

Die Gaststätten Mindens

Minden ist ein beliebter Ausflugsort wegen seiner außerordentlichen Sehenswürdigkeiten und wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft zur „Westfälischen Pforte“. Deshalb ist Minden auch besonders stark auf den vielseitigen Fremdenverkehr eingestellt und für freundliche Besucher stets gerüstet. Die Stadt hat die verschiedensten Gaststätten aufzuweisen, von den ersten Hotels angefangen über die mittleren, jedoch ebenfalls fast ausschließlich mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten Gasthöfe bis zu den ausgesprochenen Schankwirtschaften und Restaurationen. Sämtlichen Unterkunfts- und Gaststätten ist eine besondere Note eigen; ob es sich nun um die Häuser des eigentlichen Fremdenverkehrs handelt oder um die Bürger-

Die Porta Westfalica mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal





„Hier hab' ich so manches liebe Mal“

lokale mit dem Einschlag altdeutscher Bierstuben, wo immer der Gast einkehrt, umfängt ihn ein Gefühl heimattlichen Geborgenseins.

Hinzu kommt, daß die meisten Gaststätten über die üblichen Nebeneinrichtungen, wie Garagen, Säle, Klubzimmer und Kegelbahnen verfügen, so daß auch Gelegenheit zu Veranstaltungen jeglicher Art, zu Tagungen und zu geselligen Feiern geboten ist, wovon immer wieder mit Vorliebe Gebrauch gemacht wird.

Darüber hinaus befinden sich in der Stadt verschiedene Cafés und Unterhaltungsstätten.

Das Gaststätten-Gewerbe Mindens weiß den Ruf der alten Bischofs- und Weserstadt zu würdigen, und jeder Besucher denkt gern an die Stunden zurück, die er in Mindens gastlichen Mauern verbringen konnte.

Vollständiges Gaststättenverzeichnis auf Wunsch kostenlos.

Ausflüge mit den Mindener Kreisbahnen und der Straßenbahn

Für Ausflüge und Wanderungen geben die M. K. V. und die Straßenbahn besondere Fahrkarten aus, die zu folgenden Rundfahrten berechtigen: Vom Bahnhof Minden-Stadt nach Bad Nannem. Die Rückfahrt kann entweder auf dem gleichen Wege oder auch mit der Straßenbahn von Porta nach Minden bis zum Friedhof oder Reichsbahnhof, erfolgen. Die Rundfahrten können auch im umgekehrten Sinne ausgeführt werden. Der Preis dieser Ausflugskarten, die alle Tage ausgegeben werden, beträgt nur 40 Pfg.

Ferner fährt jeden 1. Sonntag im Monat ein Sonderzug nach Kleinbremen. Abfahrt Bahnhof Minden-Stadt 12.30 Uhr, Rückfahrt 17.50 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nur 70 Pfg.

Mindener Personenschiffahrt (Zb. Burgdorf)

(„Ein Vergnügen eigener Art“)

Fahrten von und nach allen Orten der Weser und des Mittellandkanals mit den modernen Motorschiffen, Porta-Westfalika: 300 Personen;



Wittekind: 130 Personen, die infolge ihrer großen Salons auch bei schlechtem Wetter die Fahrt zu einem Vergnügen machen, werden billigt ausgeführt. Besonders für Vereine und Schulen zu empfehlen. Zwischen Minden und Porta planmäßiger Motorbootsverkehr:

Wochentags

ab Minden	14.00	15.15	16.30	18.00 Uhr
ab Porta	14.45	16.00	17.30	19.00 Uhr

Sonn- und Feiertags

ab Minden	*7.30	9.00	10.30	12.20
	14.00	15.15	16.30	17.45
	19.00	*20.15	Uhr	
ab Porta	*8.15	10.00	11.45	13.00
	14.45	16.00	17.20	18.30
	19.45	*21.00	Uhr	

(*nur Juni und Juli).

Anlegestelle an der Weserbrücke.

Verkehrsmöglichkeiten

Reichsbahn: Richtung Porta, Bad Deynhausen (hier umsteigen nach Wlotho—Minteln—Sameln—Bad Pyrmont, über Bad Deynhausen—Süd), Löhne (nach Osnabrück, Münster, Hameln umsteigen), Herford (nach Bad Salzungen—Detmold—Altenbeken—Paderborn—Bad Driburg umsteigen), Bielefeld—Hamm—Köln.

Richtung Bückeburg (von hier mit Kleinbahn nach Bad Eissen und Obernkirchen), Wunstorf (zum Steinhuder Meer und nach Bad Rehburg umsteigen), Haste (nach Bad Nenndorf umsteigen), Hannover—Berlin.

Richtung Leese—Stolzenau, Nienburg, Bremen.

Mindener Kreisbahnen: Richtung Grashoff, Moorhoff, Petershausen, Uchte. — Richtung Hahlen, Hille, Lübbecke (hier umsteigen in Reichsbahn nach Naphden). — Richtung Friedewalde, Wegholm. — Richtung Dankerfen, Meißen, Bad Nannem, Kleinbremen.

Straßenbahn Minden: Vom Reichsbahnhof über Minden-Markt nach Porta ab 7.07—13.07 stündl.; ab 13.07—21.07 im Sommer halbstündlich, im Winter stündlich, Fahrzeit 25 Min. — Vom Reichsbahnhof über Minden-Markt nach Düren (von hier ab mit Kraftverkehrslinie nach Wulferdingen, Bergkirchen, Bad Deynhausen) ab 7.37—19.37 stündlich, Fahrzeit 28 Min. — Vom Reichsbahnhof nach den Kanalanlagen und Neuen Friedhof ab 8.07—21.07 halbstündlich, Fahrzeit 13 Min. — Vom Reichsbahnhof über Notthorn nach Meißen ab 8.15—20.45 halbstündlich, Fahrzeit 10 Min.

Kraftverkehrslinien: Ab Adolf-Hitler-Platz nach Minderheide, Holzhausen II, Friedewalde. — Ab Adolf-Hitler-Platz n. Hausberge, Eisbergen, Minteln. — Ab Marktplatz über Hausberge, Holzhausen I nach Wlotho. — Ab Marktplatz durch Königsstraße, Rodenbeckerstraße zum Hofenzollernring. — Ab Marktplatz durch die Stiftsallee zur Fahlstätte. — Ab Marktplatz durch die Friedr.-Wilhelmsstr. (Industriegelände) nach Leteln.

Schulen

Gymnasium, Vessel-Oberrealschule, Lyzeum mit Frauenoberschule, Knaben- und Mädchen-Mittelschule, 6 Volksschulen, Pestalozzischule, Städt. Berufs- und Handelsschule, Bäuerliche Werkschule (Petersen-Schule).

Die Bilder zu diesem Prospekt lieferten: Fenske (12), Grönegreß (2), Hamburger Luftbild (1), Menwich (1), Pape (2), Schmidt (1), Zentler (1).